JAHRESBERICHT 2017/2018





Trauma heilen, Frieden stiften, Versöhnung leben.



HERZLICH WILLKOMMEN



Wir freuen uns, dass Sie sich für die Arbeit der Stiftung Wings of Hope interessieren.

Traumaarbeit ist Friedensarbeit

Wir wollen Sie mit diesem Jahresbericht mit hineinnehmen in das, was uns bewegt, und berichten, was wir gemeinsam mit unseren internationalen Partnern 2017/2018 erreichen konnten.

Die Arbeit von Wings of Hope hat sich in den vergangenen Jahren weiterentwickelt, und so haben wir uns entschieden, dies auch im Jahresbericht auszudrücken. Dieser Jahresbericht ist gleichzeitig auch eine Darstellung von dem, was hinter unserer Arbeit steht. Traumaarbeit ist Friedensarbeit – davon wollen wir berichten.

INHALT

TEIL A		TEIL C		
ÜBERBLICK		ORGANISATION		
Herzlich Willkommen	1	Allgemeines	58	
Vision und Ansatz	4	– Gremien	60	
Gegenstand des Berichts	5	 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 	64	
Aus der Arbeit des Vorstands	6	 Partnerschaften, Kooperationen, Netzwerke 	66	
Bericht der Geschäftsführung	10	 Verbundene Organisationen 	68	
		 Mitgliedschaft in Organisationen 	69	
TEIL B				
UNSER ANGEBOT		TEIL D		
UNSER ANGEBUT		EINE WEITERE BETEILIGTE ORGANISATION		
Das gesellschaftliche Problem und unser Lösungsansatz	14	EINE WEITERE BETEILIGTE ORGANISATION		
Die Erfahrungen machen uns	14	Der Labenbachhof,		
- Traumaarbeit ist Friedensarbeit	15	eine gemeinnützige Organisation	70	
- Itaumaarocit ist fricuciisarocit	15	eme gemennutzige organisation		
Gesellschaftliche Wirkung – unsere vier Arbeitsfelder	18			
– Training	20	TEIL E		
– Netzwerke	26	FINANZEN		
 Advocacy 	29			
– Therapie	31	Finanzbericht 2017 – 2018	74	
		 Bilanzübersicht 	75	
Wings of Hope in Zahlen	33	 Mittelaufkommen 	76	
,		– Mittelverwendung	77	
Wo wir aktiv sind	38	•		
- Deutschland	39			
– Bosnien und Herzegowina	41	DANK	12	
- Irak	43	KONTAKTE	80	
– Israel und Palästina	45	IMPRESSUM	81	
- Libanon	47			
– Brasilien	49			
– Zentralamerika	50			
Ausblick	56			
/ WOOTHER				

VISION UND ANSATZ

GEGENSTAND DES BERICHTS

GELTUNGSBEREICH

Die Berichterstattung bezieht sich auf die Arbeit der Stiftung Wings of Hope Deutschland, die im Jahr 2003 von der Evang.-Luth. Landeskirche Bayern gegründet wurde.

Trauma heilen, Frieden stiften, Versöhnung leben.









BERICHTSZEITRAUM UND BERICHTSZYKLUS

Die Berichterstattung erfolgte seit ihrer Gründung jährlich. Die vorliegende Fassung bezieht sich auf den Zeitraum vom 01.01.2017 bis 31.12.2018.

ANWENDUNG DES SOCIAL REPORTING STANDARD (SRS)

Die Berichterstattung zur Stiftung Wings of Hope Deutschland erfolgt in Anlehnung an den SRS Leitfaden

ANSPRECHPARTNERIN

Imke Mentzendorff, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising E-Mail: Imke.Mentzendorff@wings-of-hope.de Telefon: 089 – 50 80 88 51

AUS DER ARBEIT DES VORSTANDS THOMAS PRIETO PERAL ZUR VORSTANDSARBEIT VON BEGINN BIS 31.12.2018



Imke Mentzendorff: Als Wings of Hope 2003 mit der Arbeit begann, stand das Thema traumatische Erfahrungen durch Krieg und Gewalt – so wie heute – in weiten Bereichen nicht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Was hat euch bewegt, eine Stiftung zu gründen?

Thomas Pietro Peral: Peter Klentzan und ich haben 2001 junge Menschen aus Bosnien und Herzegowina nach Bayern eingeladen, um mit ihnen zu beraten, wie wir gemeinsam im Nachkriegs-Bosnien und Herzegowina eine effektive Hilfe auf die Beine stellen können. Peter hatte zuvor schon eine erhebliche Zeit in Bosnien und Herzegowina Projekte angeschoben und war immer wieder dort gewesen, aber jetzt sollte es einen Schritt weitergehen. Nach einigen Tagen gemeinsamer Beratung stand fest: Es sollte eine solide Organisation in beiden Ländern entstehen und unser gemeinsames Thema würde Hilfe für seelisch verletzte Menschen bringen. Die Traumaarbeit war zumindest in Deutschland damals erst am Entstehen, wir alle wussten noch nicht sehr viel darüber, doch offensichtlich hatten wir gemeinsam ein Gespür dafür, wie ein großes Zukunftsthema aussehen müsste.

Die Zusammenarbeit mit dem Team der Gedenkstätte in Dachau und die zahlreichen Reisen in Länder, die von Kriegen gezeichnet sind, hat Dein Engagement für diese Arbeit beeinflusst. Es war sicherlich nicht einfach, Menschen für diese Themen zu erreichen. Was hat Dir dabei geholfen?

Menschen kann man eigentlich recht einfach mit diesen Themen erreichen, wenn man ihnen ganz konkret vom Leben in Krisenregionen erzählt. Meine Reisen hatten immer einen mehrfachen Zweck: Ich konnte vor Ort die Arbeit mit unseren Partnern besprechen und ihnen Solidarität zeigen, ich konnte daheim aber auch ganz konkret erzählen, wie es Kindern im Irak oder in Palästina geht, wie es sich anfühlt, in einem überhitzten Flüchtlingscontainer zu leben oder warum junge Menschen in den Favelas in Brasilien so extreme Angst erleiden. Einmal hat uns eine Frau in Bagdad zum Essen eingeladen, eine Mutter von Zwillingen. Sie zeigte mir irgendwann eine Patronenhülse – die Patrone, mit der ihr Mann einige Wochen vorher an der Haustür erschossen worden war. Gewalt überall, im Alltag und selbst vor dem Haus, es war wie ein Schock. Ich habe bei Vorträgen immer wieder mein Foto von ihr mit ihren Zwillingen gezeigt, so etwas lässt niemanden unberührt!



Es gab seit Gründung der Stiftung drei Vorstandsperioden (2003 bis 2008, 2008 bis 2015, 2015 bis 2018). Jede Periode hatte Schwerpunkte. Was ist über die lange Zeit anders geworden, was hat sich bewährt?

Es hat über all die Jahre riesige Freude bereitet, mit dem Team und im Vorstand zu arbeiten. Unsere Stiftung ist über die Jahre ja ziemlich gewachsen, da gab es natürlich eine Menge Dinge zu organisieren, bis hin zur Übernahme des Labenbachhofs in Ruhpolding. An Wings of Hope fand ich immer schön, dass es eine echte »NGO« geblieben ist, eine Hilfsorganisation, für die jede Motivation zu helfen der Motor für alles ist. Ich denke aber, wir sind im Lauf der Zeit auch in guter Weise professioneller geworden und haben viele organisatorische Dinge immer besser in den Griff bekommen.

Gab es über die Jahre besondere Herausforderungen, gab es unerwartete »Geschenke«, Begegnungen?

Für mich war jede Begegnung in diesen Jahren ein Geschenk! Wenn ich das Glück hatte, bei einer unserer Schulungen teilzunehmen, hat mich manchmal die Energie und die Zuversicht begeistert, mit der einige für ihre Länder arbeiten wollten. Diese Power, dieser Wille, etwas zum Besseren zu wenden – das war stark! Mich hat es umgekehrt immer

etwas bedrückt, dass wir bei uns in Deutschland hart kämpfen mussten, um unsere Geschäftsjahre gut abzuschließen und genug Geld aufzutreiben. Da hätte ich mir manchmal gewünscht, wir würden einmal so sicher auf den Beinen stehen, dass die Perspektive für das Team auch längerfristig gesichert ist. Andererseits hat uns das alle auch kreativ gemacht. Und die Hoffnung haben wir nie verloren, das ist unser Geheimnis!

Der Schlüssel zum Erfolg: Gemeinsames Erleben schafft Vertrauen und Identifikation. Gilt das auch für die Arbeit von Wings of Hope?

Ja, unbedingt. Wings of Hope ist deshalb so erfolgreich, weil alles GEMEINSAM geplant und erlebt wird. Wir sind keine Geberorganisation, sondern Partner für andere in Krisenregionen. Daher hat unser Team großes Vertrauen zu unseren Partnern in den Projektländern, und umgekehrt gilt das wohl auch. Ich bin mir auch sicher, dass unsere Spenderinnen und Spender das in gewisser Weise auch spüren und an uns schätzen.

Welche Abstriche mussten gemacht werden?

Es gäbe so viel zu tun auf der Welt – leider Gottes! Wir haben überlegt, ob wir nicht in dieses oder jenes Land gehen müssten, um zu helfen, aber die Mittel waren begrenzt, so mussten wir uns konzentrieren. Aber wir bauen unsere Arbeit weiter aus, dafür ist einfach zu gut, was wir mit unseren Schulungen und Netzwerken vor Ort in Gang setzen.

Du bist viel unterwegs und mit Menschen im Gespräch, auch über die Arbeit der Stiftung. Wie wurde Wings of Hope von Beginn an bis heute wahrgenommen?

Ich bin immer wieder erfreut, wie positiv die Arbeit von Wings of Hope wahrgenommen wird und wie bekannt wir mittlerweile sind. Im Januar 2019 war unser Kurator, Innenminister Herrmann, auf eigenen Wunsch zu Besuch auf dem Labenbachhof. In unserer Kirchenleitung wird sehr positiv von Wings of Hope gesprochen und viele Menschen begegnen uns mit großem Wohlwollen. Das habe ich immer als Riesenkompliment gesehen. Dieses Vertrauen ist für eine Organisation wie Wings of Hope ein Pluspunkt, enthält allerdings auch eine große Verantwortung. Ich bin mir aber sicher, dass Vorstand und Team mit diesem hohen Gut weiterhin sehr sorgfältig umgehen – denn es ist die Motivation für die Sache, die uns alle antreibt.

Thomas Prieto Peral, 24. Mai 2019





BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Vor 15 Jahren wurde die Stiftung Wings of Hope gegründet. Die Idee von Wings of Hope entwickelte sich unter den Eindrücken des Krieges in Bosnien und Herzegowina (1992–1995).







Links: Verabschiedung von Diakon Peter Klentzan im März 2017, Team und Gäste, Thomas Prieto Peral

> Rechts: Martina Bock

Ausgehend vom Engagement einiger Mitglieder des Kuratoriums der Versöhnungskirche in Dachau, wurde die Stiftung 2003 von der Evangelischen Kirche in Bayern als Stiftung gegründet. »So weiß sich die Stiftung Wings of Hope Deutschland in besonderer Weise dem Vermächtnis der ehemaligen Häftlinge von Dachau verpflichtet, neue Impulse der Versöhnung zwischen Völkern und Generationen zu geben« heißt es in der Satzung der Stiftung Wings of Hope.

Die Stiftung ist seitdem gewachsen. Mit Partnern in Mittelamerika und Brasilien kamen neue Schwerpunkte dazu, und durch den Kauf des Labenbachhofs, einem Anwesen nahe Ruhpolding, und der Eröffnung eines weiteren Büros in Nürnberg wurde auch das Engagement in Deutschland erweitert. Geblieben sind der Wunsch und die Verpflichtung, durch Traumaarbeit Impulse zu Frieden und Versöhnung zu geben.

Die Jahre 2017 und 2018 waren von vielen Umbrüchen geprägt.

Peter Klentzan, langjähriger Mitarbeiter und Mitbegründer von Wings of Hope, ging Anfang 2017 in den Ruhestand. Anlässlich der großen Verabschiedung in der Versöhnungskirche in Dachau wurde ihm für sein Engagement und seinen Mut zum Wagnis gedankt.

Mit dem Ende der Vorstandsperiode 2018 kam es im Vorstand zu einem Wechsel. Vier Vorstände von sechs schieden aus, unter ihnen Thomas Prieto Peral, Vorstandsvorsitzender der Stiftung seit ihrer Gründung.

ABSCHIED HEISST AUCH IMMER NEUBEGINN

Das Team von Wings of Hope ist weiter gewachsen. Neue Mitarbeiter*innen kamen dazu. Mit der Psychologin Lucija Lukić Holjan konnte eine Mitarbeiterin für die Inlandsarbeit auf dem Labenbachhof gewonnen werden, die sich vor vielen Jahren in Bosnien und Herzegowina für Wings of Hope in Sarajevo und bei unserer Partnerorganisation Progres engagiert hatte.

Aufgrund der finanziellen und strukturellen Herausforderungen, die der Besitz eines Tagungshauses, sowie die Ausweitung von Projekten mit sich brachten, entschied sich der Vorstand dazu, die Organisationsstruktur weiter zu entwickeln. So wurden 2017 mit Maid Alić ein Finanzverwalter eingestellt und die Geschäftsführung mit einer halben Stelle auf Martina Bock übertragen.

Diese Veränderungen führten auch inhaltlich dazu, dass sich Vorstand und Team 2017 intensiv mit der Weiterentwicklung der Strategie von Wings of Hope beschäftigten. Welche Ziele setzen wir uns für die nächsten Jahre? Wie können wir unsere Vision beschreiben? Welche Aktivitäten sind notwendig? Wie können wir unsere Projekte zukünftig noch besser evaluieren und weiterentwickeln? Das waren wichtige Fragen. Einige der Ergebnisse werden in diesem Jahresbericht vorgestellt.



BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

DANK

Von links: Maid Alić, Imke Mentzendorff, Regina Miehling, Lucija Lukić Holjan, Martina Bock, Atran Youkhana Wir danken unserem Vorstand, Thomas Prieto Peral, Vorstandsvorsitzender, Deborah Bedford-Strohm stellv. Vorsitz, Hans Martin Gloël, Charmaine Hedding, Dr. Eckart Koch, Uwe Peterhoff und Claus Palm für ihr Engagement, ihre Anregungen, ihr Mitdenken und Mitplanen.

Unser Dank gilt ebenfalls Dr. Rainer Stinner und unserem Kuratorium, das den Vorstand berät. Dank gilt auch unseren zahlreichen Ehrenamtlichen, die nicht nur ihre Energie einbringen, sondern für uns alle eine wichtige Motivation darstellen, besonders dem Vorstand und den Mitgliedern des Fördervereins.

Unser Dank gilt auch allen, die Sie sich für unsere Arbeit interessieren, die uns fördernd unterstützen oder von unserer Arbeit berichten.

Mai 2019

Martina Bock, Geschäftsführung



UNSER ANGEBOT DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM UND UNSER LÖSUNGSANSATZ

Wir glauben, Erfahrungen zu machen, aber die Erfahrungen machen uns. Eugène Ionesco

Unverarbeitete Traumata tragen häufig zur Entstehung und Eskalation von Gewalt und Konflikten bei. Wenn Menschen Krieg und Gewalt erleben, dann hinterlässt dies nicht nur körperliche Wunden, sondern vor allem auch seelische Verletzungen. Die zentrale Erfahrung ist dabei das Erleben von Einsamkeit, Ohnmacht und Hilflosigkeit. Das Vertrauen in die eigene Person, in andere und in die Welt wird erschüttert. Dies hat nicht nur Folgen für das Leben der Einzelnen, sondern auch Auswirkungen auf soziale Beziehungen und gesellschaftliches Miteinander.

Auch gesellschaftlich haben (kollektive) Traumata, wie Verfolgung, Unterdrückung, Krieg und Vertreibung Auswirkungen.

Gewalt fragmentiert soziale Beziehungen. Das Zusammenleben unterschiedlicher Volksgruppen und Religionen ist nach Kriegen und Konflikten häufig eine große Herausforderung, vor allem, wenn diese vorher gegeneinander gekämpft haben oder sich noch im Konflikt befinden. Die individuellen und kollektiven Traumata werden benutzt, um Feindbilder und Angst aufrechtzuerhalten. Die Narrative von Opfern und Tätern werden identitätsstiftend, Schuld und Scham werden ausgeblendet.

Lutz Besser, Psychiater und Leiter des Zentrums für Psychotraumatologie und Traumatherapie in Niedersachsen, fasst diese Dynamik so zusammen: »Traumata unterliegen dem Zwang des Vergessens, der Ausblendung, der Sprachlosigkeit und der Wiederholung. Ziel der Traumaarbeit ist es, zu einem heilsamen Erinnern zu gelangen.«

Dieses heilsame Erinnern, die Überwindung destruktiver Traumafolgen ist deshalb das zentrale Ziel unserer Arbeit.

Trauma heilen bedeutet: Menschen finden wieder Wege zurück in ein Leben, in dem sie in Verbundenheit und Gemeinschaft mit anderen leben können; in ein Leben, in dem sie sich ihrer eigenen Würde und der Würde anderer bewusst sind und welches sie handlungsfähig und aktiv mit ihren Ressourcen und Fähigkeiten gestalten können.

Ob Frieden und Versöhnung gelebt werden können, hängt deshalb eng mit dem Umgang und der Heilung der individuellen und kollektiven Traumata zusammen. Wenn Menschen Gewalterfahrungen und die damit verbundenen Gefühle, wie Hass und Misstrauen überwinden und verarbeiten können, dann sind sie wieder frei für ein friedvolles Miteinander, auch über die Grenzen zwischen vermeintlichen Feinden hinaus. Traumaarbeit ermöglicht, aus der Dynamik von Opfern und Tätern auszusteigen und die Spirale der Gewalt zu unterbrechen. Dann wird Versöhnung möglich.

TRAUMAARBEIT IST FRIEDENSARBEIT

In der Traumaarbeit geht es darum, den traumatischen Erfahrungen neue, andere Erfahrungen entgegenzusetzen.

- Erfahrungen, dass ich etwas bewirken kann
- Erfahrungen von Sicherheit
- Erfahrungen von Gemeinschaft und verlässlichen Beziehungen
- Die Hoffnung auf Besserung



Um diesen Weg zu ermöglichen und Menschen dabei zu unterstützen, Wege aus dem Trauma der Gewalt zu finden, haben wir uns folgende Ziele gesetzt:

- Menschen und Gruppen ermächtigen und ermutigen, sich zu engagieren, um Gewalterfahrungen zu überwinden
- Das Wissen von der Entstehung und den Auswirkungen von (struktureller) Gewalt erhöhen und diese benennen zu können
- Menschen aus helfenden Berufen befähigen, Betroffene bei der Bewältigung ihrer Traumaerfahrungen zu unterstützen
- Menschen heilen, die unter Gewaltfolgen leiden

Das Verständnis von den Auswirkungen von Traumata ist ein sehr wichtiger Schritt in Richtung Überwindung der Folgen. Dies gilt für Einzelne, aber auch für Gesellschaften. Wenn die Dynamik von Traumata verstanden wird, ermöglicht dies auch Auseinandersetzung, Diskussion sowie Ansatzpunkte zur Überwindung.



Training: Um möglichst viele Menschen zu erreichen, setzen wir auf die Weiterbildung. Wir geben das Wissen über Traumata und ihre Folgen weiter und befähigen so Mitarbeiter*innen aus sozialen Berufen, andere Menschen angemessen und traumasensibel zu begleiten.

Netzwerk: Wir begleiten und ermutigen junge Menschen in ihrem Engagement für Frieden und Dialog. Sie können so zu Brückenbauer*innen zwischen Kulturen und Religionen in ihren Gesellschaften werden.

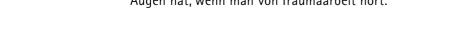
Advocacy: Wir geben Menschen, die von Gewalt betroffen sind, eine Stimme. Wir schärfen die Wahrnehmung von Folgen von Gewalt und beziehen dazu auch gesellschaftlich Stellung.

Therapie: ... und natürlich auch die direkte Unterstützung durch Beratung und Therapie, das, was man wahrscheinlich vor Augen hat, wenn man von Traumaarbeit hört.



Wings of Hope arbeitet im Ausland immer mit lokalen Partnern zusammen – Kirchen, Institutionen oder andere NGOs. Traumaarbeit muss langfristig erfolgen. Wir arbeiten in stabilen Beziehungen mit diesen Partnern über viele Jahre hinweg. Das, was Traumaarbeit ausmacht, nämlich Bindung, Vertrauen und Sicherheit, versuchen wir auch in den Beziehungen zu unseren internationalen Partnern zu leben. Unsere Teams arbeiten soweit wie möglich in religiös und ethnisch gemischten Teams, als Vorbilder einer gelebten versöhnten Verschiedenheit.



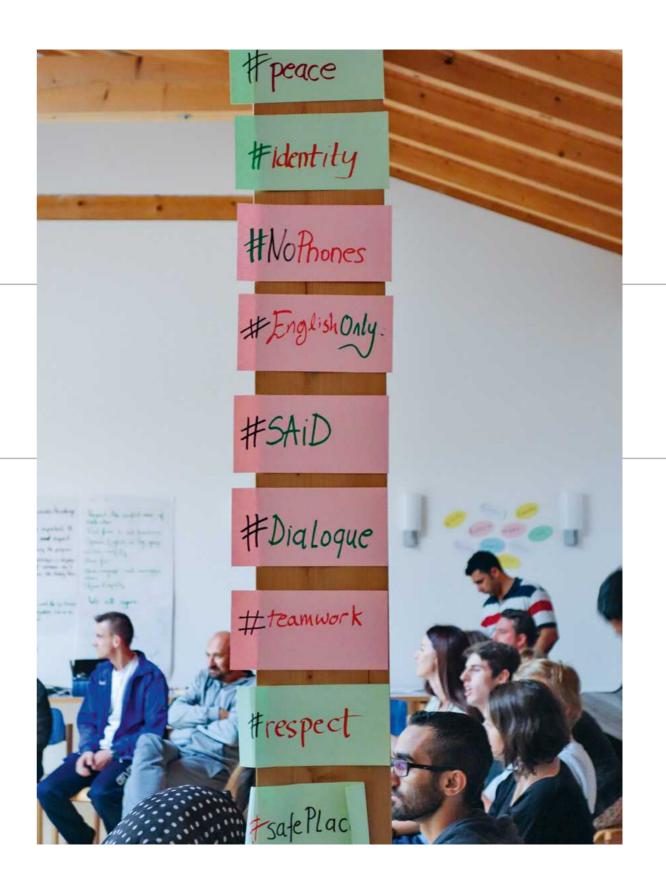




GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG UNSERE VIER ARBEITSFELDER

Training, Netzwerke, Advocacy, Therapie

Die meisten der angestrebten Veränderungen brauchen Zeit, bis sie sichtbar werden, doch es kommt etwas in Bewegung! Wir stellen Ihnen unsere vier Arbeitsfelder vor und anschließend die Länder, in denen die Stiftung tätig ist.



ARBEITSFELD TRAINING







TRAUMACURRICULA

Traumatische Erfahrungen, die Menschen im Verlauf ihres Lebens widerfahren, prägen und verändern. Diese Menschen berichten häufig, dass *»nichts mehr ist, so wie vorher, weder äußerlich noch innerlich«.*

Diese Erfahrungen führen oft zu Beeinträchtigungen der geistigen, körperlichen und psychosozialen (Weiter-) Entwicklung unterschiedlichen Symptomen, wie starken belastenden Gefühlen, emotionaler Taubheit, Affektregulationsstörungen, erzwungenem Wiedererleben der traumatischen Situationen oder körperlichen Beschwerden.

Vom sozialen Umfeld und auch von Fachkräften werden diese Symptome als Folge unterschiedlicher Traumatisierungen nicht immer als solche erkannt. Die Stiftung Wings of Hope bietet in Deutschland und im Ausland Traumafortbildungen für Menschen in helfenden Berufen, wie z.B. Sozialarbeiter*innen, Pfarrer*innen, Psycholog*innen, Psychotherapeut*innen, Lehrer*innen oder Erzieher*innen an. Diese Fortbildungen bestehen in hochqualifizierten Weiterbildungen, die in der Regel 2 Jahre und mindestens 6 Module umfassen.

Die Trauma-Fortbildungscurricula vermitteln Wissen im Bereich der Traumaberatung, Traumatherapie, Traumapädagogik und Seelsorge, um Betroffene traumasensibel unterstützen und behandeln zu können. Dazu gehören z.B. die allgemeinen Grundlagen der Psychotraumatologie und moderne Konzepte der Traumapädagogik und -therapie, Erkenntnisse der Neurobiologie und der Bindungs-/Traumaforschung. In den Fortbildungen arbeiten wir mit dem traumazentrierten und ressourcenorientierten Ansatz von Traumatherapeut und Kinder- und Jugendpsychotherapeut Lutz Besser und dem von ihm entwickelten KReST-Modell (Körper-, Ressourcen und Systemorientierte Traumatherapie und Beratung).



Am Ende jeder Weiterbildung steht eine Abschlussprüfung und die Zertifizierung der Teilnehmer*innen als Traumapädagog*innen, -therapeut*innen und -berater*innen.

Die Erfahrung zeigt, dass häufig die Weiterbildung auch eine persönliche Auseinandersetzung mit eigenen traumatischen Erfahrungen anregt und begleitet. Nicht selten unterstützt die Fortbildung auch Wege zur eigenen Heilung. Eine Teilnehmerin aus El Salvador fasste dies so zusammen: »Für uns waren diese Seminare Heilung für uns selber, und wenn wir selber heil sind, dann können wir das auch an andere weitergeben.«

Dadurch, dass die Teilnehmer*innen z.B. in den Einrichtungen unserer internationalen Partner selbst, wie den Traumahilfezentren im Norden des Irak, oder in anderen gesellschaftlichen Institutionen, wie Schulen, Krankenhäusern, Jugendhilfeeinrichtungen, Sozialstationen, Beratungsstellen etc. tätig sind, wird das erworbene Traumawissen über den Weiterbildungskontext hinaus in der Gesellschaft verbreitet und multipliziert.

Bis 2016 haben zahlreiche Teilnehmer*innen an unseren Weiterbildungen mit Geflüchteten gearbeitet. Dadurch, dass sich die Arbeit im Bereich der Unterstützung für Geflüchtete strukturell gewandelt hat, da weniger Geflüchtete zu uns gekommen sind, durch die Auflösung von Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Jugendliche, durch mehr Abschiebungen und durch erneute Zusammenführung der Geflüchteten in Sammelunterkünften, sinkt die Nachfrage nach Traumaweiterbildungen aus diesem Arbeitsfeld.



Insgesamt hat aber die Präsenz des Themas Flucht und Geflüchtete die Aufmerksamkeit für das Thema Trauma und seine Folgen in Deutschland deutlich erhöht, wodurch insgesamt in den sozialen Arbeitsfeldern der Bedarf nach psychotraumatologischem Wissen gestiegen ist.

Im Zuge dessen hat sich allgemein in Deutschland das Angebot an Traumafortbildungen stark erhöht und wir unterliegen in diesem Arbeitsbereich zunehmender Konkurrenz.

Uns ist es sehr wichtig, nachhaltig zu arbeiten und gerade den im Ausland ausgebildeten Teilnehmer*innen Sicherheit zu bieten.

So nehmen an den meisten Weiterbildungen im Ausland jeweils einige Absolvent*innen vorhergehender Weiterbildungen ein zweites Mal als Facilitator*innen teil. Sie haben damit die Möglichkeit, ihr Wissen zu vertiefen und unter Anleitung erste Erfahrungen in der Durchführung von Übungen und der Begleitung von Kleingruppen zu sammeln.

Ziel ist es, dass diese dann mittelfristig selbst unterrichten können.

SUPERVISION

Der Nachhaltigkeit dient ebenso das regelmäßige Angebot von Einzel-, Gruppen- und Teamsupervision, die wir sowohl im Ausland (per Skype) als auch im Inland anbieten. Die herausfordernden pädagogischen und therapeutischen Arbeitsfelder, in denen Menschen in helfenden Berufen auf Menschen mit traumatischen Erfahrungen treffen, erfordern eine stete selbstreflektierende und selbststärkende Herangehensweise der professionellen Mitarbeiter*innen, welche wir mit traumazentrierter Fallsupervision unterstützen.

VERTIEFUNGSSEMINARE IN DEUTSCHLAND

Im Rahmen der Vertiefungsseminare begeben wir uns in den spannenden Dialog zwischen Psychotraumatologie und weiteren therapeutischen oder pädagogischen Ansätzen zur Begleitung von Menschen mit schweren Belastungen. Es geht vor allem um die Frage, wie unterschiedliche Ansätze, beispielsweise die Kunsttherapie, in der Traumaarbeit angewendet werden und wie diese wiederum durch die Erkenntnisse der ressourcenorientierten Traumaberatung und -therapie unterstützt werden können.

2018 fand in diesem Rahmen ein Seminar zum Thema »Kunsttherapeutische und ressourcenorientierte Ansätze in der Traumaarbeit«
auf dem Labenbachhof, unserem Tagungshaus in Ruhpolding, statt.
Die 12 Teilnehmer*innen dieses Fortgeschrittenenkurses konnten ihre
traumapädagogischen/therapeutischen Kenntnisse durch kreative
und künstlerische Methoden ergänzen und selbst ausprobieren, wie
durch Kunst die eigene Selbstfürsorge unterstützt werden kann und
reflektieren, wie sie dies in ihren Arbeitskontext einbinden können.



Eine spezielle Form der Vertiefungsseminare ist der jährlich stattfindende Internationale Refresher.

Hierbei ist es unser Ziel, die Absolvent*innen unserer Trauma-Fortbildungscurricula miteinander in Kontakt zu bringen und einen internationalen Austausch zwischen Traumafachleuten zu ermöglichen. Absolvent*innen aus Palästina, der Kurdischen Autonomieregion des Irak, El Salvador, Brasilien und Deutschland kommen für 1 Woche zu einem Vertiefungsseminar mit Lutz Besser auf den Labenbachhof. Neben der fachlichen Arbeit und Fortbildung ist das Verbindende dieser Tage, das gemeinsame Engagement gegen Ungerechtigkeit und Gewalt, die gleiche Ausbildung, die gleichen Methoden – in unterschiedlichen Kulturen und Lebensumfeldern. Dieses voneinander Lernen wird von allen als sehr bereichernd erlebt.







Martina Bock, Lutz Ulrich Besser, Regina Miehling



25

EINFÜHRUNGSSEMINARE

Einmal jährlich findet auf dem Labenbachhof über ein Wochenende das Einführungsseminar »Einführung in die Psychotraumatologie« statt.

Es richtet sich an alle Interessierten, die mehr über das Thema Trauma, dessen körperliche, psychische und soziale Folgen und den Umgang damit erfahren möchten. Teilnehmen kann jeder, auch ohne fachliche Ausbildung. Es ist uns sehr wichtig, jedem zu ermöglichen, sich diesem Thema anzunähern, weil wir glauben, dass Traumawissen insgesamt für unsere gesellschaftliche Gesundheit wichtig ist. Die beiden Seminarwochenenden 2017 und 2018 waren dann auch von Interessierten aus vielen unterschiedlichen beruflichen Fachrichtungen besucht und erfüllten aus unserer Sicht dieses Ziel. Ein internationales Einführungsseminar fand in El Salvador für Mitarbeiter*innen des Luth. Weltbunds statt und zwei Einführungsseminare in Bosnien und Herzegowina für Mitarbeiter*innen aus sozialen Einrichtungen.

»VOR-ORT« ANGEBOTE

Für interessierte Organisationen und Institutionen bieten wir »vor Ort« Vorträge, Workshops und Seminare in den Themenbereichen Psychotraumatologie, Bindung und Landeskunde »Syrien und Irak« an.

Institutionen aus der Jugendhilfe nahmen dieses Angebot wahr, ebenso wie Universitäten, kirchliche Träger der Diakonie und Sozialverbände.

Auch Organisationen im Bereich der Arbeit mit Geflüchteten, wie z.B. die Innere Mission München oder die Landesarbeitsgemeinschaft der freiwilligen Agenturen nahmen unser Angebot wahr und buchten Seminare. Dadurch bekamen viele Ehrenamtliche in der Arbeit mit Geflüchteten die Gelegenheit, das Thema Trauma besser zu verstehen, sie erlangten Kenntnisse und Methoden für ihr ehrenamtliches Engagement. Das Interesse an Vorträgen und Seminaren zur Landeskunde "Syrien und Irak« war ebenso rege.

ARBEITSFELD NETZWERKE

und Workshops mit israelischen und palästinensischen Jugendlichen zu organisieren. Ein Höhepunkt war im Oktober 2017 der zweitägige »Dance & Conflict«-Workshop, der in Tel Aviv und in Beit Jala stattfand.

Im Herbst 2018 entstand in Deutschland das Jugendnetzwerk, in dem junge Menschen gemeinsam Menschen unterschiedlicher Kultur, Religion, Milieus und Weltanschauung in Kontakt bringen.

In der Kurdischen Autonomieregion des Irak haben wir mit unserer Partnerorganisation Jiyan Foundation for Human Rights, ebenfalls im







»Vor dem Workshop dachte ich: Warum können Menschen nicht einfach vergessen und weitergehen. Jetzt ist mir klar, dass die Vergangenheit einen Einfluss auf die Gegenwart und die Zukunft hat und wir daraus lernen müssen.«

Kurdische Autonomieregion Irak, Jugendnetzwerk

JUNGE MENSCHEN VERNETZEN UND ENGAGIEREN SICH

Eine wichtige Säule der Arbeit von Wings of Hope ist die friedenspädagogische und traumatherapeutische Netzwerkarbeit.

In unseren Jugendnetzwerken in Bosnien und Herzegowina, Palästina und Israel, der Kurdischen Autonomieregion Irak und in Deutschland ermutigen wir junge Menschen dazu, sich zu engagieren, um die destruktiven Traumafolgen in ihren Gesellschaften zu überwinden und wir arbeiten mit ihnen für Dialog und Versöhnung.

In Bosnien und Herzegowina arbeiten wir mit dem Bürgerverein Progres zusammen, um Traumaarbeit zu leisten und Jugendliche aus den unterschiedlichen ethnischen Gruppen in Kontakt zu bringen und mit ihnen an Frieden und Versöhnung zu arbeiten.

In Israel und Palästina ist ein informelles Israelisch-Palästinensisches Jugendnetzwerk entstanden mit dem Ziel, regelmäßige Begegnungen

Herbst 2018, ein Jugendnetzwerk aufgebaut. Hier begegnen sich junge Vertreter*innen aus verschiedenen ethnischen und religiösen Gemeinschaften, um in regelmäßigen Abständen und in einem sicheren Rahmen, an Workshops und Seminaren teilzunehmen, die Menschenrechte, soziale Teilhabe, Dialog und Vergangenheitsbewältigung behandeln. Sie arbeiten an Zukunftsmodellen, diskutieren das Zusammenleben in Verschiedenheit und entwickeln eigene Projekte in den Themenrahmen zivilgesellschaftlicher Initiativen, gesellschaftlicher Kohäsion, Gleichberechtigung und Empowerment.

Dealing with the Past war zum Beispiel ein Thema. Der Workshop bot die Möglichkeit der Begegnung und des Austauschs von Jugendlichen, die teilweise traumatische Erfahrungen gemacht haben. Sie erhielten die Möglichkeit, ihre Narrative zu erarbeiten und darzustellen.

Alle Jugendlichen werden zu Brückenbauer*innen in den jeweiligen Ländern und zwischen den Ländern. Wir begleiten diese Jugendnetzwerke inhaltlich und organisatorisch.

SOMMERAKADEMIE FÜR INTERKULTURELLEN DIALOG

Eng mit der Arbeit der Jugendnetzwerke verbunden ist die jährliche Sommerakademie für interkulturellen Dialog in Ruhpolding.

Über zwei Wochen fördern wir junge Menschen aus unseren Jugendnetzwerken in Deutschland, Bosnien und Herzegowina, Israel, Palästina und dem Irak als Multiplikator*innen für Frieden, Toleranz und Versöhnung. Junge Menschen – Jüd*innen, Christ*innen, Muslim*innen und Atheist*innen – lernen von – und miteinander, wie ein Zusammenleben in Vielfalt gelingen, demokratische Gesellschaften aufgebaut und Dialog gestaltet werden kann. Hierbei nutzen wir auch den Zugang über die Traumaarbeit, um ein neues Verständnis der Konflikte in den Herkunftsländern zu ermöglichen.

Auf der Sommerakademie für interkulturellen Dialog in den Jahren 2017 und 2018 beschäftigten sich die Jugendlichen mit Fragen, wie Erinnerung an kollektive traumatische Erfahrungen die Gegenwart prägt und wie diese genutzt werden kann, um eine gewaltfreie Gesellschaft aufzubauen, die sich ihrer Verantwortung für Menschenrechte und Werte wie Solidarität, Freiheit und Würde bewusst ist.

Die Jugendlichen erwarben unterschiedliche Kompetenzen in Psychotraumatologie, Projektentwicklung, interkultureller und interreligiöser Kompetenz, Konfliktlösungskompetenz und in Ressourcen- und Stabilisierungsarbeit. Sie wurden befähigt, kulturübergreifend zu lernen und sie entwickelten einen Blick für gesellschaftliche Prozesse.

Durch die Teilnahme an der Sommerakademie wurden sie wiederum ermutigt, die neu erworbenen Kompetenzen in ihr Engagement in ihren Herkunftsländern einzubringen und sie wurden durch Jugendliche aus anderen Ländern ermutigt, sich in ihren Gesellschaften für eine bessere, gewaltfreie Zukunft einzusetzen.







AUFKLÄREN, BEWUSSTMACHEN, POLITISCHES ENGAGEMENT

Ein grundlegendes Ziel unserer vielfältigen Tätigkeiten im Feld der Psychotraumatologie ist es, diesen Themenkomplex für die persönliche und kollektive Gesundheit unserer Gesellschaften (national und international) bewusst zu machen.

Das heißt, wir wollen aufklären, was Gewalt mit Menschen und ihren sozialen Gefügen ausrichtet. Wir wollen darüber aufklären, welche Folgen und Auswirkungen traumatische Erfahrungen haben, und wie notwendig es aktuell und zukünftig für ein friedliches und gerechtes Zusammenleben ist, diese Traumata zu erkennen und zu bearbeiten.



Gleichzeitig möchten wir auf traumabedingte Missstände in Gesellschaften hinweisen und an deren Veränderung mitwirken, zum Beispiel, in dem wir in Deutschland Ehrenamtliche in ihrem Engagement für geflüchtete Menschen unterstützen. In Seminaren vermittelten wir grundlegendes Wissen über Traumata und deren Folgen, um so ein besseres Verständnis für die Lebenssituation vieler Geflüchteter zu erreichen. Für einige Ehrenamtliche eröffnete dies auch neue Perspektiven auf das eigene Leben.

Wir setzen uns politisch für eine vorurteilsfreie, ressourcenorientierte und unterstützende Haltung gegenüber Geflüchteten in Deutschland ein.

Ein weiteres Beispiel ist der Einsatz unserer Partner im Projekt Gewalt gegen Frauen in Palästina. Häufig sind es die Frauen und Kinder, die in durch Krieg und Unterdrückung traumatisierten Gesellschaften die Leidtragenden sind. Neben der Gewalt durch die Besatzung ist häusliche und sexuelle Gewalt ein großes Problem in der palästinensischen Gesellschaft, nach wie vor ein großes Tabu. Rechtliche Möglichkeiten zum Schutz der Frauen sind kaum gegeben.

Wings of Hope for Trauma, unsere Partnerorganisation in Bethlehem, hat deshalb neben vielen anderen Aktivitäten ein wichtiges
Projekt initiiert, um sich gegen Gewalt gegen Frauen zu engagieren und diese in der Gesellschaft bewusst zu machen. Dazu gehören z.B. Öffentlichkeitsarbeit und Treffen mit religiösen und politischen Verantwortlichen, um auf das Thema und den Schutz von Frauen hinzuweisen.







31

In Deutschland leben viele Menschen, die unter Traumafolgen – seelischen Verletzungen – leiden, die durch familiäre Gewalt, Vernachlässigung, Missbrauch/Misshandlung, Flucht und anderes mehr verursacht wurden.

TRAUMATHERAPEUTISCHE INTENSIVWOHNGRUPPE AM LABENBACHHOF

Aus diesem Grund wurde im Jahr 2013 auf dem Labenbachhof in Ruhpolding eine traumatherapeutische Intensivwohngruppe für Jugendliche mit posttraumatischen Belastungsstörungen (PTBS) eröffnet. Die Labenbachhof gemeinnützige GmbH, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Stiftung Wings of Hope, war die Trägerin der Intensivwohngruppe. Die Stiftung Wings of Hope stellte mit ihrer Fachkompetenz den therapeutischen Fachdienst für die Wohngruppe zur Verfügung sowie die entsprechenden Fortbildungsangebote im Bereich "Psychotraumatologie" für die pädagogischen Fachkräfte.

WINGS OF HOPE IN ZAHLEN 2017 UND 2018



In die traumatherapeutische Intensivwohngruppe wurden in der Regel vier Jugendliche im Alter ab 14 Jahren aufgenommen, die aufgrund von PTBS einer ganz besonders intensiven, individuellen und ganzheitlichen Betreuung in vollstationärer Form bedurften. Die Jugendlichen wurden ganzjährig rund um die Uhr von pädagogischen Fachkräften betreut. Ziel war die Stabilisierung, Förderung und Entwicklung sowie Bearbeitung der Traumata, die sie in ihren spezifischen Herkunftssystemen erlebt hatten. Die Vermittlung der Jugendlichen erfolgte durch die Jugendämter.

Zuletzt wurde die Intensivwohngruppe von männlichen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen bewohnt, die aus Syrien und Afghanistan nach Deutschland geflüchtet waren. Im Frühjahr 2018 musste die Gruppe vor allem wegen Fachkräftemangels geschlossen werden. Trotz mehrfacher Bemühungen konnten die offenen Stellen im Rahmen des pädagogischen Gruppendienstes nicht besetzt und somit eine adäquate Betreuung der anvertrauten Jugendlichen nicht gewährleistet werden.

INDIVIDUELLE TRAUMABERATUNGS-UND TRAUMATHERAPIEANGEBOTE

Eine traumasensible Begleitung und Beratung von Betroffenen liegt uns am Herzen. Deshalb bietet die Stiftung Wings of Hope Deutschland für einzelne Betroffene nach vorheriger Absprache individuelle Traumaberatungs- oder Traumatherapieangebote an. Da Traumatherapie und -beratung jedoch nicht zu unserem Haupttätigkeitsbereich gehören, kann nur eine begrenzte Anzahl Betroffener Unterstützung der Stiftung Wings of Hope erhalten.

TRAINING

Weiterbildungen in Psychotraumatologie

In den Jahren 2017 und 2018 fanden insgesamt 10 Trauma-Fortbildungscurricula mit unseren Partnern in Palästina, Zentralamerika, Brasilien, der Kurdischen Autonomieregion des Irak und in Deutschland statt:

Deutschland

- Vier Weiterbildungen in Nürnberg und am Labenbachhof in Ruhpolding mit insgesamt 69 Teilnehmer*innen (2x 2015-2017, 2x 2016-2018)
- Weiterbildung in Nürnberg mit 12 Teilnehmer*innen (2017-2020)
 Kurdische Autonomieregion Irak
- Weiterbildung mit 25 Teilnehmer*innen (2016-2018)

 Brasilien
- Zwei Weiterbildungen mit insgesamt 32 Teilnehmer*innen (2015-2018)
 Palästina
- Weiterbildung mit 18 Teilnehmer*innen (2017-2019)
 Zentralamerika
- Weiterbildung mit 16 Teilnehmer*innen (2016-2018)

Internationaler Refresher 2017 und 2018 mit insgesamt 34 ausländischen Absolvent*innen unserer Weiterbildungen aus der Kurdischen Autonomieregion Irak, Palästina und El Salvador

Einführungsseminar Trauma in Deutschland 2017 und 2018 mit insgesamt 21 Teilnehmer*innen

SUPERVISION

In den Jahren 2017 und 2018 fanden in Deutschland neben zahlreichen Einzelsupervisionsterminen mit Weiterbildungsteilnehmer*innen je 5 Supervisionstage statt. In der internationalen Arbeit gab es 4 Video-Konferenzen mit Kolleg*innen in El Salvador und Supervisionseinheiten vor Ort durch Kolleg*innen aus unserem Netzwerk.



WINGS OF HOPE IN ZAHLEN 2017 UND 2018

NETZWERKE

- Jugendnetzwerk Bosnien und Herzegowina: 13 Muliplikator*innen, die lokale Projekte durchführen
- Israelisch-Palästinensisches Jugendnetzwerk: 23 (2017) und 28 (2018) Jugendliche. Ein Höhepunkt war im Oktober 2017 der zweitägige »Dance & Conflict«-Workshop, der in Tel Aviv und in Beit Jala stattfand.
- Netzwerk in der Kurdischen Autonomieregion des Irak startete mit 29 Teilnehmer*innen 2018. Der erste Workshop fand im November 2018 in Erbil statt. Die Jugendlichen waren Kurd*innen, Araber*innen, Armenier*innen und Assyro-Chaldäer*innen; Jesid*innen, Muslim*innen, Christ*innen und Shabak u.a. und kamen aus sieben Orten der Kurdischen Autonomieregion und des Irak.

Sommerakademie

25 (2017) und 23 (2018) Teilnehmer*innen aus Deutschland,
 Bosnien und Herzegowina, Israel, Palästina und der Kurdischen
 Autonomieregion des Irak

ADVOCACY

- 2017: 8 Tagesseminare (1-2 Tage) zum Thema Trauma für Multiplikator*innen
- 2018: 10 Seminare zur Entstehung struktureller Gewalt in Konfliktregionen in Deutschland für Mitarbeiter*innen in verschiedenen Institutionen und Einrichtungen
- 2017: 3 Halbtagesseminare, Workshops für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit
 2018: 9 Halbtagesseminare, Workshops für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit
- 2017/2018: 20 bzw. 9 Seminare und Vorträge zum Thema »Geflüchtete/Länderkompetenzseminare Syrien und Irak«, überwiegend in städtischen Ämtern und Referaten in München und in Augsburg
- 2017 Expertentagung mit der Hanns-Seidel-Stiftung unter dem Titel »Wenn Akim will, aber nicht kann«

THERAPIE

Deutschland

- 2017: 12 Einzelberatungen und Therapie von Klient*innen
 2018: 18 Einzelberatungen und Therapie von Klient*innen
- 2017 bis Frühjahr 2018: Traumatherapeutische Intensivwohngruppe am Labenbachhof mit 4 Plätzen

Palästina

- 2017: 3 traumapädagogische Gruppen für Kinder mit je 12 Teilnehmer*innen für je 10 Wochen
- 2018: 3 traumapädagogische Gruppen für Kinder mit je 12 Teilnehmer*innen für je 10 Wochen
- 2017 und 2018 werden insgesamt 378 Personen durch Mitarbeiter*innen von Wings of Hope for Trauma mit Beratung und Therapie begleitet

Kurdischen Autonomieregion Irak

 2017: bis Juni werden 1018 Kinder; ab September werden 450 Kinder in 3 Child Friendly Spaces (CFS) begleitet

Libanon

- 2017: 130 Kinder werden in einem Child Friendly Spaces (CFS) begleitet

Förderung von Schülern und Lehrlingen in Bosnien und Herzegowina Mit diesem Projekt wird seit 2005 jungen Erwachsenen Hilfe gegeben, um sich eine berufliche Perspektive und damit eine Lebensperspektive im eigenen Land aufzubauen.

Stipendien für Schüler und Lehrlinge

- 2017: 53 junge Erwachsene erhielten in insgesamt 46 Lehrbetrieben einen praktischen Ausbildungsplatz für 6 Monate
- 2018: 76 junge Erwachsene erhielten in 56 Lehrbetrieben einen praktischen Ausbildungsplatz für 6 Monate

Teil des Projektes: Annäherung an die duale Ausbildung Weitere Schwerpunkte: Berufsorientierung und Berufsinformation, Workshops zur Berufsorientierung an Grundschulen, Praktika für Berufschüler, Sommerschulen



WO DIE STIFTUNG TÄTIG IST:

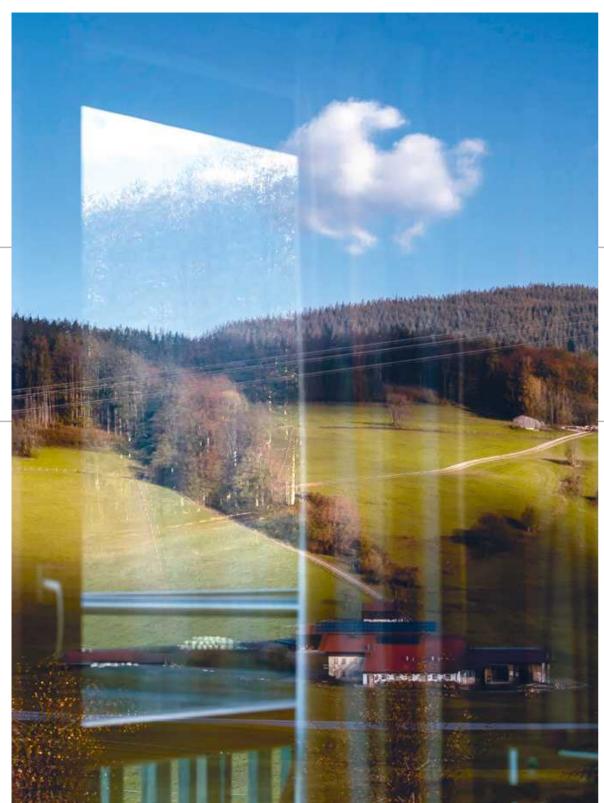
» Frieden und Versöhnung auf persönlicher Ebene können wir mit nach Hause tragen und zusammen mit anderen fördern und leben. Dabei ist es wichtig, offen gegenüber anderen zu sein, trotz aller Verschiedenheiten.«

Sommerakademie 2017

Deutschland
Bosnien und Herzegowina
Brasilien
Kurdische Autonomieregion Irak
Israel und Palästina
Libanon
Zentralamerika

Schwerpunkt in diesem Jahresbericht: Zentralamerika











In Deutschland wird friedens- und traumapädagogische Arbeit gebraucht. Wir leben in einem Land, in dem viel innerfamiliäre Gewalt vorkommt. In Deutschland leben viele Menschen, die unter Traumafolgen – seelischen Verletzungen – leiden, die durch familiäre Gewalt, Vernachlässigung, Missbrauch/Misshandlung, Flucht etc. verursacht wurden.

Jede Woche werden mindestens zwei Kinder in Deutschland Opfer eines Tötungsdelikts, täglich werden fast 50 Kinder misshandelt. Im Jahr 2017 wurden 13.539 Kinder als Opfer sexueller Gewalttaten registriert, die Fallzahlen zum Besitz und zur Verbreitung von kinderpornografischem Material steigen stetig auf hohem Niveau an. Die Täter sind nicht selten die eigenen Eltern oder nahe Bindungspersonen. Deshalb kann man bei uns in Deutschland durchaus von **familiären Kriegsgebieten** sprechen.

BOSNIEN UND HERZEGOWINA





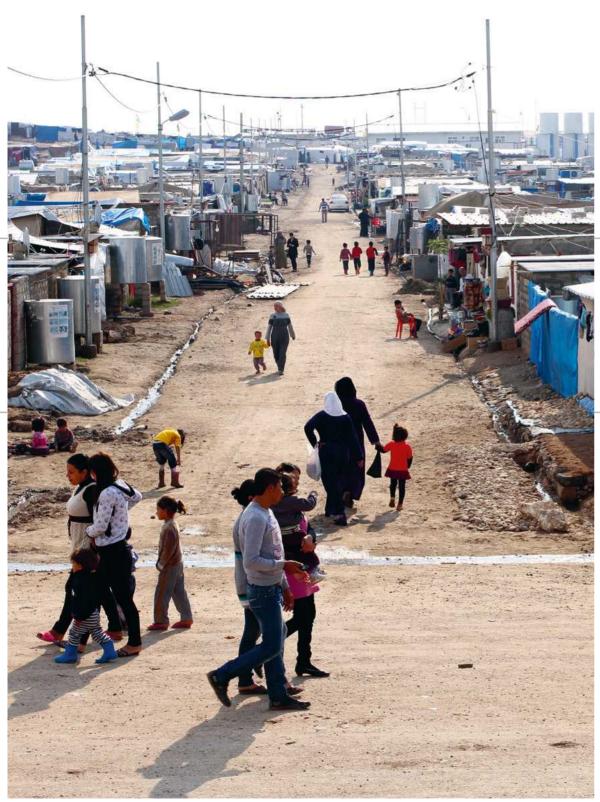


Das politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben in Bosnien und Herzegowina ist auch noch heute gezeichnet vom Krieg (1992–1995). Allein in den letzten vier Jahren verließen mehr als 150.000 junge arbeitsfähige Menschen das Land auf der Suche nach einem besseren Leben.

Im Jahr 2018 betrug die offizielle Arbeitslosenquote 18,4%, bei jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren war sie viel höher und lag sogar bei 38,8%. Deshalb fördert die Stiftung Wings of Hope auch mehr als 20 Jahre nach dem Kriegsende gemeinsam mit unserem lokalen Projektpartner, dem Bürgerverein Progres, Projekte in Bosnien und Herzegowina.



KURDISCHE AUTONOMIEREGION IRAK









Im Irak gibt es verschiedene Konfliktlinien und Konfliktebenen. Das Land war aufgrund der Ereignisse der letzten Jahrzehnte geprägt von Kriegen, Gewalt und Diktatur. Massive physische und psychische Verletzungen waren die Folge. Die unterschiedlichen religiösen und ethnischen Gemeinschaften haben sich wiederholt zahlreiche Verletzungen und Traumata zugefügt – ein Prozess, der teilweise noch andauert.

Im Land herrscht jedoch ein großer Mangel an psychologischen Fachkräften. Darüber hinaus fehlen im friedenspädagogischen Bereich sichere Räume für Begegnungen zwischen Jugendlichen aus den unterschiedlichen Gemeinschaften.

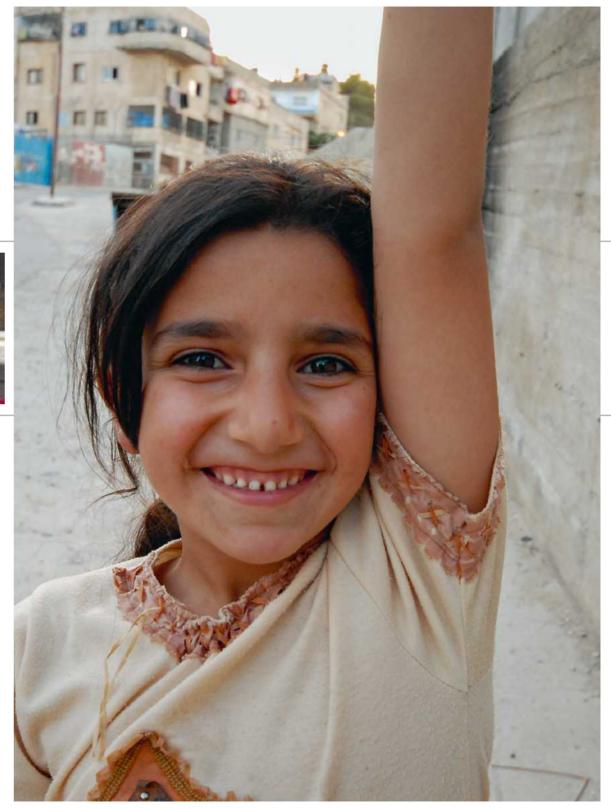
ISRAEL UND PALÄSTINA





Seit der Besetzung der palästinensischen Gebiete durch Israel im Jahr 1967 hat der israelisch-palästinensische Konflikt sich stets weiter verfestigt. Der Konflikt ist wiederholt eskaliert und nimmt unterschiedliche Formen an. In Palästina sind die Auswirkungen der Gewalt in weiten Teilen der Gesellschaft zu spüren und der Bedarf an traumatherapeutischer Unterstützung bleibt groß. Aufgrund der Besatzung und der Mauer, die die Trennung zwischen beiden Seiten weiter verfestigt, gibt es kaum Begegnungsmöglichkeiten zwischen Israelis und Palästinenser*innen aus der Westbank.

Die Friedenskräfte auf beiden Seiten stehen nach jeder Gewalteskalation vor größeren Herausforderungen, zum Beispiel vor sozialen Sanktionen. Insbesondere wegen der Gefahr ausufernder Konflikte braucht es aus friedenspädagogischer Sicht Begegnungs- und Dialogräume, um der kompletten Trennung entgegenzusteuern.











Als der Krieg in Syrien 2017 in das sechste Jahr ging, waren über 5 Mio. Syrer*innen aus ihrer Heimat geflüchtet. Im Nachbarland Libanon wurden über 1.2 Mio. von ihnen aufgenommen, bei einer Bevölkerung von etwa 6 Mio. Während ihrer Flucht wurden besonders die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen gefährdet oder stark verletzt. Nun standen sie vor der Aufgabe, traumatische Erlebnisse zu bewältigen und sie machten in der aktuellen Lebenssituation im Exil beängstigende Erfahrungen durch. Doch die Ressourcen von Staat, Gesellschaft und internationalen Organisationen waren begrenzt und viele Kinder und Jugendlichen hatten keinen geregelten Schulzugang, die Schulen waren überfüllt. Dies erforderte Projekte wie Bildungs- und Erholungsaktivitäten für die zahlreichen Kinder und Jugendlichen, damit sie diese Herausforderungen bewältigen und verletzende Erfahrungen heilen konnten. In einem Child Friendly Space konnten wir über ein Jahr lang in Beirut hunderte von syrischen Kindern und Jugendlichen traumasensibel begleiten.

BRASILIEN





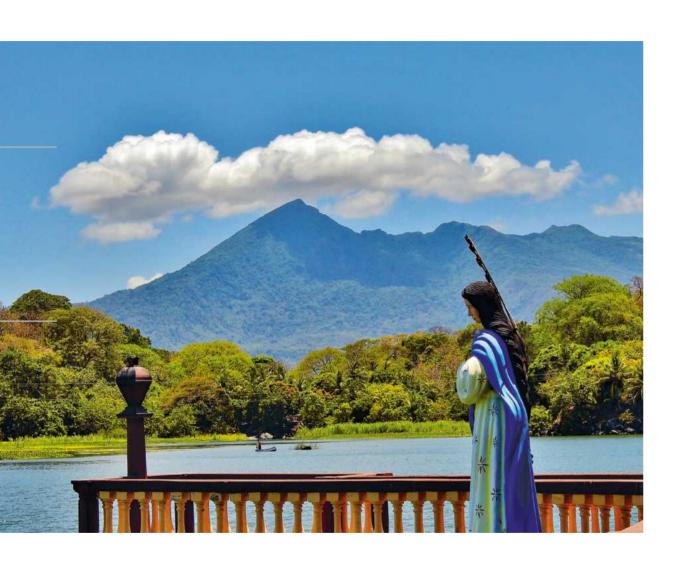


Brasilien ist von starken sozialen Gegensätzen geprägt.
Dieses Ungleichgewicht führt zu großen Spannungen. Besonders in den Favelas, den ausgegrenzten und armen Vierteln der großen Städte, sind Gewalt durch bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen konkurrierenden Banden und illegale Polizeigewalt Teil des Alltags vieler Kinder und Jugendlicher. Die Polizei bietet wenig Sicherheit, ist häufig nicht vertrauenswürdig wenn nicht sogar gefährlich.

Kinder und Jugendliche, die in den Favelas aufwachsen, haben schlechte Bildungschancen und kaum Perspektiven für ihre Zukunft. Drogen, Banden, Kriminalität und Prostitution üben eine große Anziehungskraft auf sie aus. Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Brasilien, IECLB, engagiert sich in sozialen Projekten besonders für Kinder und Jugendliche in den Favelas.



ZENTRALAMERIKA



»Für mich bedeutete die Ausbildung soviel wie ein Stück Heilung an mir selbst. Ich will sie nun an andere weitergeben. Ich träume davon, dass wir vielleicht auch einen Ort finden, zu dem Menschen kommen können, die Hilfe brauchen.«

So formulierte es eine Pfarrerin aus El Salvador in der Auswertungsrunde nach 2-jähriger Weiterbildung in Psychotraumatologie. Inzwischen ist ihr Traum wahr geworden.

ZENTRALAMERIKA





TRAUMAHILFEZENTRUM IN SAN SALVADOR

Im Oktober 2018 konnte das Traumahilfezentrum der lutherischen Kirche in San Salvador eingeweiht werden. Die Gruppe der Traumaberater*innen und Traumatherapeut*innen unter der Leitung von Vilma Rodriguez bietet dort Beratung und Therapie für Einzelne und Gruppen an, es finden Seminare und Weiterbildungen statt und die Gruppe nutzt das Zentrum für Supervision und kollegialen Austausch.

TRAUMA HEILEN

Die ausgebildeten Traumaberater*innen und Traumatherapeut*innen geben ihr Wissen an andere weiter. Das erfogt in ihren Gemeinden und weiteren Arbeitsbereichen der lutherischen Kirche, wie z.B. in der Arbeit mit Migrant*innen.

»El Salvador, Guatemala und Honduras sind faktisch zu Kriegsgebieten geworden, wo Menschenleben entbehrlich zu sein scheinen. Millionen Menschen leben andauernd in Angst davor, was Bandenmitglieder oder Sicherheitskräfte ihnen oder ihren Angehörigen antun könnten. Diese Millionen sind Protagonisten in einer der am wenigsten sichtbaren Flüchtlingskrisen der Welt, « so beschreibt Salil Shetty, Generalsekretär von Amnesty International, die Situation.

Viele Menschen, vor allem auch Jugendliche verlassen El Salvador und machen sich auf den gefährlichen Weg in die USA. Viele kommen dort nicht an – sie werden zuvor aufgegriffen und zurückgeschickt. Durch die restriktive Einwanderungspolitik der USA werden allerdings auch viele Menschen, die zuvor schon seit Jahren in den USA gelebt hatten, nun ausgewiesen. Alle kommen zurück in ein Land, wo die Gründe für das Verlassen unverändert geblieben sind. Sie sind häufig schwer traumatisiert. Die lutherische Kirche kümmert sich um die Rückkehrenden, versorgt sie mit dem Nötigsten und bietet Unterstützung an. Auch in den Kirchengemeinden ist traumasensible Seelsorge wichtig. Gewalt gegen Frauen und Kinder, Gewalt durch Maras und alte Kriegstraumata bestimmen die Fälle, mit denen die Pfarrer*innen arbeiten.



»Wir gestalten in der Gemeinde jetzt eine Gedenkwand für alle die Verschwundenen aus der Zeit des Krieges«, erzählt ein Pfarrer. »Immer wieder kamen Gemeindemitglieder zu mir und suchten Unterstützung in ihrer Trauer und ihren Depressionen. Sie trauerten, weil sie nicht wussten, was mit ihren Verwandten und Freunden geschehen war, auch wenn das nun schon fast 20 Jahre zurückliegt. In einem gemeinsamen Treffen haben wir dieser Trauer noch einmal Raum gegeben, und die Idee entstand, einen Ort zu gründen, wo diese Trauer auch symbolisch ausgedrückt wird. Dann wird es uns auch leichter fallen, wieder nach vorne zu schauen«.

SUPERVISION

Die Gruppe trifft sich in regelmäßigen Abständen zum kollegialen Austausch, und es finden per Video Supervisionen mit Wings of Hope statt. Fragen aus der praktischen Arbeit und das Vertiefen von Themen stehen hierbei im Mittelpunkt. Diese Begleitung ist wichtig, damit auch Berater*innen und Therapeut*innen mit den schweren Themen nicht allein gelassen werden.

WISSEN WEITERGEBEN WEITERBILDUNG FÜR ZENTRALAMERIKA

Aufgrund der positiven Erfahrungen in El Salvador entstand die Idee, eine Weiterbildung in Psychotraumatologie auch in den Nachbarländern anzubieten. Nach einem Einführungsseminar für eine Gruppe von Mitarbeiter*innen der Gemeinschaft Lutherischer Kirchen in Zentralamerika Ende 2016, welches von Vilma Rodriguez und Traumaberater*innen aus El Salvador durchgeführt wurde, begann im Mai 2017 die Weiterbildung für Pfarrer*innen, Psycholog*innen, Sozialarbeiter*innen aus Zentralamerika. Die einzelnen Module wurden von Trainer*innen von Wings of Hope und dem zptn geleitet; das Team aus El Salvador übernahm die Anleitung der Übungsund Vertiefungstage zwischen den Modulen. Dies war eine sehr gute Ergänzung und die sogenannten Facilitator*innen sind aufgrund ihrer Erfahrungen eine wichtige Brücke zu den Teilnehmenden der Weiterbildung. Sie übertragen dabei einzelne Themen in den kulturellen Kontext. Gleichzeitig erhalten die Facilitator*innen die Möglichkeit, ihr Wissen weiter zu vertiefen und erste Erfahrungen in der Rolle der Trainer*innen zu sammeln.

Die Verbindung und das miteinander Arbeiten in der Gruppe mit Teilnehmer*innen unterschiedlicher Länder wurden von allen als große Bereicherung erlebt. Die Teilnehmer*innen betonten in der Evaluation, dass sie sich auch während der Weiterbildung persönlich weiterentwickelt haben. So schrieb eine Teilnehmerin: »Mit den vermittelten Inhalten und dem KReST-Modell konnten wir viele Ressourcen für unser eigenes Leben aufbauen.« Ein anderer Teilnehmer schrieb: »Meine Erwartungen wurden übertroffen. Jeder von uns hat sein eigenes Licht in dieser Weiterbildung gefunden und kann es nun an andere weitergeben.« Eine Teilnehmerin fasste zusammen: »Die Person, die nun nach Hause fährt, ist eine andere als diejenige, die gekommen ist. In mir ist vieles geheilt«.

Im November 2018 bestanden alle Teilnehmer*innen die Abschlussprüfung und bekamen ihr Zertifikat verliehen. Der Abschluss war die erste offizielle Veranstaltung in den Räumen des neuen Traumahilfezentrums in San Salvador. Auch diese Gruppe wird nun weiterhin durch Wings of Hope begleitet und wird ihre Erfahrungen an die Menschen in ihren Gemeinden und Projekten weitergeben.





AUSBLICK

Wir sind unterwegs – gemeinsam mit vielen Partnern – in unseren Partnerländern und in Deutschland. Nur dank der Mitarbeit und Unterstützung von vielen ist unsere Arbeit möglich.

Wir werden unser Netzwerk in den nächsten Jahren noch erweitern. Gemeinsam mit Fachkräften aus der Friedens- und Traumaarbeit werden wir überlegen, was wichtig ist. Wir wollen noch deutlicher auch gesellschaftlich Stellung beziehen, z.B. für die Rechte von Geflüchteten, die bei uns Zuflucht vor Gewalt suchen.

Geplant ist auch der Aufbau von weiteren Partnerschaften z.B. in Syrien und im Senegal, um auch dort Menschen zu befähigen, Wege aus dem Trauma der Gewalt zu finden.

Wenn ich an unsere Arbeit denke, dann geht es mir manchmal wie Dorothe Sölle, die schrieb: »Ich möchte Geschichten, die ich höre und erlebe, rahmen, möchte irgendwie sagen: Guckt mal, da ist etwas Wichtiges geschehen! Aus der gigantischen Flut von Informationen will ich Geschichten herausnehmen und sagen: Hier geschah etwas Besonderes. Manchmal ist es gar nicht sehr viel mehr als einen kleinen Rahmen um ein Foto zu machen. Das hilft mir gegen das Vergessen, gegen das Weggeschwemmtwerden. Es verteilt ein Stück von Hoffnung. Das sind sozusagen kleine Mutanfäller, Hoffnungsgeschichten.«

Ich hoffe, dass Sie in diesem Jahresbericht einige der Hoffnungsgeschichten finden konnten!





Struktur, Team, Personen, Entwicklung, Partnerschaften, Kooperationen, Netzwerke

ALLGEMEINE ANGABEN

Die Stiftung Wings of Hope Deutschland mit Sitz in München ist eine rechtsfähige kirchliche Stiftung des bürgerlichen Rechts im Sinne des Art. 21 und Art. 1 Abs. 1 und 2 des Bayerischen Stiftungsgesetzes. Sie wurde 2003 gegründet.

Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar mildtätige und gemeinnützige Zwecke des Abschnitts *»Steuerbegünstigte Zwecke«* der Abgabenordnung. Der aktuelle Freistellungsbescheid, ausgestellt vom Finanzamt München, wurde am 22.09.2017 erstellt.

Die Geschäftsstelle befindet sich in München, weiteres Büros sind in Nürnberg und in Ruhpolding. Alle Kontaktdaten stehen auf der letzten Umschlagseite.

Die kirchliche Stiftungsaufsichtsbehörde führt ein Stiftungsverzeichnis aller bestehenden kirchlichen Stiftungen. Das Stiftungsverzeichnis wird als öffentliches Register geführt und ist elektronisch unter www.stiftungsdatenbank.de/register-kirchliche-Stiftungen beim Bundesverband Deutscher Stiftungen verzeichnet. Es gibt keine Stiftungs- oder Registernummer.

Die Stiftungsaufsicht wird vom Landeskirchenrat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern – Landeskirchenstelle – ausgeübt.



VORSTAND

Vorstand und Kuratorium sind Organe der Stiftung. Ihre Aufgaben sowie die Aufgaben der Geschäftsführung sind in der Satzung der Stiftung geregelt.

» Ich bin offener gegenüber den Einstellungen und Erfahrungen von anderen geworden und habe jetzt größeres Interesse, anderen zuzuhören und von ihnen zu lernen.«

Sommerakademie 2018

Vorstand, ehrenamtlich tätig:

Thomas Prieto Peral Vorsitzender des Vorstands, Pfarrer, Kirchenrat

Deborah Bedford-Strohm stellv. Vorsitzende, Psychotherapeutin

Hans-Martin Gloël Pfarrer, Kirchenrat

Charmaine Hedding (bis 2017) Management von Nonprofit-Organisationen

Prof. Dr. Eckart Koch Studium Generale und Interdisziplinäre Studien

Claus Palm Dipl.-Ingenieur, Geschäftsführer i. R.

Uwe Peterhoff Diakon



KURATORIUM



Kuratorium, ehrenamtlich tätig:

Dr. Rainer Stinner Vorsitzender des Kuratoriums (MdB a.D.)

Margarete Bause MdB, Integrationspolitische Sprecherin Bündnis 90/Die Grünen

Dr. Heinrich Bedford-Strohm Landesbischof, Ratsvorsitzender EKD

Dr. Heiner Bielefeldt Universität Erlangen

Dr. Susanne Glass Fernsehkorrespondentin

Dr. Maya Götz Leiterin IZI und PrixJeunesse

Melek Henze Interkulturelle Trainerin

Joachim Herrmann Staatsminister, MdL

Melitta Müller-Hansen Beauftragte der Evang.-Luth. Kirche in Bayern für Hörfunk und Fernsehen, BR

Dr. Till Rüger Fernsehkorrespondent

Sabine Sauer
TV-Moderatorin/Journalistin

Dr. Hans-Jochen Vogel Bundesminister a. D.



MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER







Martina Bock, Geschäftsführung und Projektmanagement Ausland

Diplom Sozialpädagogin (FH), Mediatorin und Traumapädagogin/
-beraterin DeGPT. Dozentin für Psychotraumatologie und
Supervisorin i. A. für Traumapädagogik (zptn), TRE-Providerin.
Sie bringt langjährige Erfahrungen in der Jugend- und Erwachsenenbildung ein. Seit 2011 Projektmanagerin für die Auslandsarbeit
und seit Juni 2017 Geschäftsführerin der Stiftung Wings of Hope.

Atran Youkhana, Projektkoordination Naher Osten

M. A. Politikwissenschaft, Traumaberater DeGPT. Er koordiniert die Friedens- und Traumaarbeit in den Ländern Irak, Libanon, Israel und Palästina seit 2014. Von der ersten Sommerakademie 2007 bis 2013 war er ehrenamtlich im Leitungsteam tätig, seit 2018 Leitung der Sommerakademie.

Regina Miehling, Projektmanagement Inland, Seminare und Weiterbildungen

Diplom Sozialpädagogin (FH) und Traumapädagogin DeGPT. Dozentin für Psychotraumatologie und Supervisorin für Traumapädagogik (zptn). Sie bringt langjährige Erfahrungen in der Jugend- und Erwachsenenbildung ein. Seit 2016 bei der Stiftung Wings of Hope.

Lucija Lukić Holjan, Projektmanagement Inland, Seminare und Weiterbildung, Psychologischer Fachdienst

Dipl. psiholog/Univ. Sarajevo (diplomierte Psychologin), Ausbildung im Bereich Psychotraumatologie, Traumatherapie und Traumapädagogik (zptn); Psychotherapeutin i. A. KVT (Psiho-Integrum Sarajevo), SAFE® Mentorin, langjährige Arbeitserfahrung mit traumatisierten Menschen in Bosnien und Herzegowina und Deutschland. Seit 2017 bei der Stiftung Wings of Hope.

Imke Mentzendorff, Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Diplom Designerin (FH) und Volljuristin, bringt 15 Jahre Erfahrungen aus Wirtschaft und Industrie mit. Seit 2005 bei der Stiftung, zunächst im Bereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit, bis 2017 auch mit Schwerpunkt Finanzen und Projektarbeit tätig.

Maid Alić, Finanzen

Diplomirani ekonomista/Univ. Sarajevo. (Diplom Betriebswirt). Langjährige Erfahrungen als Assistent der Geschäftsführung, Gäste- und Veranstaltungskoordination; seit 2017 für die Finanzenverwaltung der Stiftung verantwortlich.

PARTNERSCHAFTEN -KOOPERATIONEN - NETZWERKE

Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen (zptn)

Unser Partner in unseren Weiterbildungen im In- und Ausland ist das Zentrum für Psychotraumatologie und Traumatherapie Niedersachsen (zptn), 1998 gegründet von Lutz Ulrich Besser. Das zptn gehört zu den von der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) anerkannten Trauma-Fortbildungsinstituten für Spezielle Psychotraumatherapie (DeGPT) und Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung (DeGPT/BAG-TP).

Praxisinstitut Klentzan für Trauma orientierte Seelsorge und Lebenshilfe GmbH

Peter Klentzan, Diakon i.R., Traumafachberater und Traumapädagoge DeGPT e.V, Traumatherapeut, Lehrtherapeut und Supervisor (zptn), Sozialbetriebswirt (IF) ist unser Partner für unsere Weiterbildungen im In- und Ausland.

Udruženje za psiho-socijalnu podršku i bolju budućnost »Progres« Bürgerverein für psychosoziale Unterstützung und eine bessere Zukunft »Progres«

Die Organisation Progres ist ein gemeinnütziger Bürgerverein nach bosnischem Recht und wurde 2010 in Sarajevo gegründet. Der grundlegende Arbeitsbereich des Vereins besteht darin, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in ganz Bosnien und Herzegowina psychosoziale Unterstützung zukommen zu lassen, um sie zu stärken und eine bessere Perspektive für die Zukunft zu schaffen. Der Schwerpunkt liegt auf der Förderung und Unterstützung der Opfer von Gewalt und Krieg. Vor allem junge Menschen in Bosnien und Herzegowina sollen gefördert werden, um Perspektiven für ihr eigenes Leben zu gewinnen. Unsere Projekte in Bosnien und Herzegowina führen wir gemeinsam mit Progres durch.

Jiyan Foundation for Human Rights

Die Jiyan Foundation for Human Rights ist eine gemeinnützige und regierungsunabhängige Menschenrechtsorganisation mit Sitz im Irak. Sie hat es sich seit ihrer Gründung im Jahr 2005 zur Aufgabe gemacht, Überlebende schwerer Menschenrechtsverletzungen im Irak und in Kurdistan-Irak zu unterstützen, darunter Opfer von Folter, Völkermord, politischer Verfolgung, häuslicher und geschlechtsbezogener Gewalt oder terroristischen Angriffen. Die Jiyan Foundation bietet dort an elf Standorten kostenlose medizinische, psychotherapeutische, rechtliche, und soziale Hilfe für Männer, Frauen, und Kinder an. Ferner leistet sie Menschenrechtsarbeit an Schulen, politische Fürsprache, Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit zu den Folgen von Gewalt, und Empowerment für benachteiligte Gruppen.

Christian Aid Program Northern Iraq (CAPNI)

Das Projekt Child Friendly Spaces wurde 2017 in Kooperation mit der christlichen Hilfsorganisation CAPNI durchgeführt. Das Programm der Organisation soll alle Hilfsbedürftigen erreichen – Christen, Muslime und Jesiden. CAPNI leistet Nothilfe, vor allem in Flüchtlingslagern und unterstützt Rückkehrer mit nachhaltigen Angeboten, richtet Schulen ein und schafft mobile Kliniken.

Wings of Hope for trauma Palestine

Wings of Hope for trauma ist eine nichtstaatliche, gemeinnützige Organisation, die 2011 mit Sitz in Bethlehem gegründet wurde. Im Traumahilfezentrum finden Menschen traumatherapeutische und traumapädagogische Unterstützung. Ein weiteres Angebot besteht in qualifizierendem Training und Seminaren zum Themenfeld Trauma. Durch präventive Arbeit erreichen sie, dass Traumata und psychische Erkrankungen in der palästinensischen Bevölkerung besser und schneller erkannt werden.

67

PARTNERSCHAFTEN -KOOPERATIONEN - NETZWERKE

Igreja Evangélica de Confissão Luterana no Brasil

Wings of Hope und Igreja Evangélica de Confissão Luterana no Brasil (IECLB) arbeiten seit 2014 in Brasilien gemeinsam. Die IECLB, eine Partnerkirche der Evang. Lutherischen Kirche in Bayern ist Kooperationspartnerin unserer Weiterbildungsangebote in Brasilien, an denen vor allem Menschen teilnahmen, die mit Kindern und Jugendlichen in den Favelas arbeiten.

Salvadorenisch Lutherische Synode (SLS)

Die Evang. Lutherischen Kirche von El Salvador ist eine kleine Kirche, die vor allem auf der Seite der Armen in ihrem Land steht. Sie setzt sich ein für Menschenrechte und die Rechte von Migrant*innen. Seit 2013 arbeiten wir gemeinsam in der Weiterbildung von Mitarbeiter*innen in Psychotraumatologie und begleiten die Arbeit des neuen Traumahilfezentrums in El Salvador.

Gemeinschaft Lutherischer Kirchen in Zentralamerika (CILCA)

Die CILCA ist der Zusammenschluss der Evang. Lutherischen Kirchen von Nicaragua, Honduras, Costa Rica und El Salvador. Seit 2016 arbeitet Wings of Hope mit der CILCA in der Weiterbildung zusammen.

VERBUNDENE ORGANISATION

Verein zur Förderung der Arbeit der Stiftung Wings of Hope e.V.

»Wir helfen traumatisierten Kindern, Jugendlichen, Müttern und Vätern ihr Leben wieder selbstverantwortlich zu gestalten. Wir unterstützen Hilfe in vertrauter Umgebung und die Ausbildung von Fachpersonal«, so beschreibt die Vorsitzende des Vereins, Diakonin Elisabeth Peterhoff, die Aufgaben und Ziele. Der Verein entstand 2014 aus der Initiative von Ehrenamtlichen, die mit ihrem Engagement Wings of Hope bei der Mittelbeschaffung regelmäßig unterstützten.

Der Förderverein, wie wir ihn nennen, hat seinen Sitz in München und ist in das Vereinsregister im Amtsgericht München, Registernummer VR 205634, eingetragen. Er ist selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Der Satzungszweck des Vereins wird verwirklicht durch die Beschaffung von Mitteln und deren Weitergabe an die Stiftung Wings of Hope Deutschland. Ein Mitglied des Vorstands der Stiftung Wings of Hope Deutschland ist im Vorstand des Vereins.

Jede natürliche Person sowie juristische Personen können Mitglied werden. Dank der zahlreichen Mitglieder ist es dem Verein mittlerweile möglich, jährlich ca. EUR 6.000,00 an die Stiftung auszuschütten.

MITGLIEDSCHAFT IN ANDEREN ORGANISATIONEN

Die Stiftung ist Mitglied in den Berufsverbänden Bundesverband Deutscher Stiftungen Deutscher Fundraising Verband

BETEILIGTE ORGANISATION DER LABENBACHHOF

»Ich bin hier, um die Welt mit den Augen anderer Menschen zu sehen.«

Kurdische Autonomieregion Irak, Jugendnetzwerk

Die Stiftung führt ihre satzungsgemäßen Aufgaben seit 2010 gemeinsam mit der Labenbachhof gemeinnützigen GmbH durch. Sie ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Stiftung.



Die Organisation wird unter dem Namen Labenbachhof gemeinnützige GmbH Freizeit-, Schulungs- und Tagungszentrum mit Sitz in Ruhpolding geführt. (Geschäftsanschrift: Froschsee 7, 83324 Ruhpolding). Sie ist im Handelsregister B beim Amtsgericht Traunstein unter der Nr. HRB 20411 eingetragen.

Der Labenbachhof, ein bis in die späten 40er Jahre landwirtschaftlich genutzter Betrieb bei Ruhpolding, hat sich durch einige An- und Zubauten zu einem Seminar-, Tagungs-, und Freizeithaus mit knapp 100 Betten entwickelt. Das Anliegen, auch in der Kinder- und Jugendförderung tätig zu sein, wurde über die Jahre hinweg bewahrt. Die Auslastung im Gästebetrieb konnte 2017 und 2018 verglichen zum jeweiligen Vorjahr gesteigert werden.

Neben dem Gästebetrieb, der insbesondere auch Gruppen aus den Bereichen der kirchlichen Jugendarbeit, Schulklassen, Einrichtungen der Behindertenarbeit, sowie Seminargruppen der Erwachsenenbildung Raum bietet, standen Jugendhilfeangebote in Form einer traumatherapeutischen Intensivwohngruppe und eines betreuten Wohnens im Vordergrund.

Unsere Angebote spezialisierten sich auf die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden. Schon 2017 war ein Mangel an Fachkräften deutlich zu spüren. Aufgrund der fehlenden Fachkräfte konnte unser Angebot nicht weiter aufrechterhalten werden, und die Wohngruppe musste zu Ende April 2018 aufgelöst werden. Neue Angebote bestehen in Konzepten zur pädagogischen Familienbetreuung, angelehnt an das Frankfurter Modell, das darauf abzielt, die Trennung von Familien mit Hilfe pädagogischer und therapeutischer Betreuung im Alltag zu vermeiden.

Um die Jugendarbeit am Labenbachhof zu stärken, wurde ein Jugendbildungsangebot in Form von Orientierungstagen entwickelt, welches sich an Schulklassen richtet. Inhalte sind Interkulturalität und interkulturelle Kompetenz, gewaltfreie Kommunikation, Demokratie und demokratische Grundwerte und vieles mehr.

In Zukunft liegt neben dem Bestreben, die Auslastung des Labenbachhofs weiter zu erhöhen, der wesentliche Schwerpunkt auf der weiteren Integration des Stiftungsgedankens in die bestehende Arbeit am Labenbachhof.

DER LABENBACHHOE

Links: Benno Kneißl

Rechts: Martina Bock und Benno Kneißl vor dem Labenbachhof



73

In der Labenbachhof gGmbH kam es 2017 zu Veränderungen an zwei Positionen: Die Stelle des Gäste- und Veranstaltungskoordinators und eines Geschäftsführers wurden zusammengefasst und mit Benno Kneißl besetzt.

FINANZEN

Finanzbericht 2017-2018

1. BILANZÜBERSICHT PER 31.12.2018 (VORJAHRESZAHLEN IN KLAMMERN)

A) Aktiva

Zu den Bilanzstichtagen bestand eine Bilanzsumme in Höhe von 2.612.317,87 (2.464.539,89)

Das Stiftungskapital ist unverändert in festverzinslichen, risikoarmen Werten angelegt. Für budgetierte und bewilligte Projekte haben wir liquide Mittelbestände in Höhe von 608.056,09 (454.685,96) zum Stichtag angesammelt.

Beteiligungen bestehen an der Labenbachhof gemeinnützige GmbH in Höhe von 25.000,00 (25.000,00).

Zu den monatlichen Stichtagen war die Liquidität jeweils gegeben.



B) Passiva

Das buchmäßige Eigenkapital konnte zum Stichtag, am 31.12.2018, durch den ausgewiesenen Überschuss auf € 584.695,31 (561.351,28) erhöht werden.

2. MITTELAUFKOMMEN

IN EURO

In 2017 und 2018 setzt sich der Mittelzufluss wie folgt zusammen:

A) Spenden

Spendenaufkommen	163.828,04	(185.249,78)
und sonstige Kollekten	81.033,89	(85.266,33)
Geldspenden Konfirmandenspende	82.794,15	(99.983,45)

B) Zuschüsse

Institutionelle Förderung der Evang.- Lutherische Kirche in Bayern 327.381,00 (332.193,00)

Projektzuschussgeber in alphabetischer Reihenfolge:

Allianz Kulturstiftung. Auswärtige Amt, Zuwendung aus dem Bundeshaushalt. Bayerische Staatskanzlei, Referat Internat. Beziehungen. Bischöfliche Ordinariat Bistum Augsburg. Brot für die Welt. Deutsche Postcode Lotterie. Dr. Buhmann Stiftung. Evangelisch- Lutherische Kirche in Bayern. Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK). Evangelische Kirche in Hessen und Nassau. Evangelische Kirche von Westfalen. Evangelische Kirche in Württemberg. Gewinn-Sparverein der Sparda-Bank München e.V. Louis-Leitz-Stiftung. Sparkassenverband Bayern. Towae-Stiftung. Verein zur Förderung der Arbeit der Stiftung Wings of Hope e.V.

Projektzuschüsse	228.985,64	(243.146,49)
Zuschüsse Gesamt	556.366,64	(575.339,49)

C) Pachteinnahmen Labenbachhof

Pacht Labenbachhof gGmbH Pacht Landwirtschaft	€ 60.000,00 € 2.415,00	(60.000,00) (818,00)
Pachteinnahmen Gesamt	62.415,00	(60.818,00)

D) Sonstige Erträge

Mittelaufkommen Gesamt

Anteil an Wings of Hope		
aus Zuwendungen	€ 2.434,47	(13.672,29)
Erträge aus Beteiligungen	€ 0,00	(0,00)
Zinserträge	€ 693,84	(874,96)
Auflösung Sonderposten	€ 43.500,00	(43.500,00)
Auflösung Rückstellungen	€14.412,58	(0,00)
Vortragshonorare	€54.489,91	(57.263,39)
Eingänge aus gerichtlichen Anordnunge	en € 33.500,00	(21.500,00)
Sonstige Erträge	€ 0,00	(2.304,00)
Sonstige Erträge Gesamt	€159.030,80	139.114,64)

3. MITTELVERWENDUNG IN EURO

€941.640,48 (960.521,91)

A)	Projektaufwendungen Kosten Projektmitarbeiter	362.728,58	(542.123,37)
	und Projektmanager	€388.535,02	(332.042,17)
B)	Sonstige Kosten Miete, AfA, Öffentlichkeitsarbeit	€162.077,85	(147.395,55)

C) Überschuss/Fehlbetrag		
Vermögensumschichtung	28.299,03	(-61.039,18)
Mittelverwendung Gesamt	€941.640.48	(960.521.91)

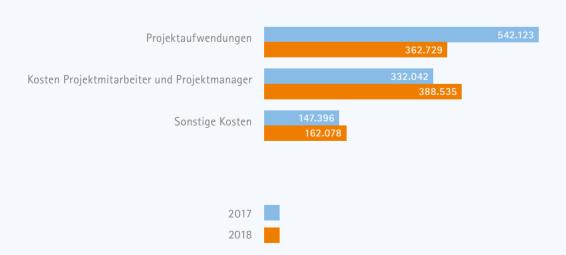
MITTELAUFKOMMEN

IN EURO



MITTELVERWENDUNG

IN EURO



4. SONSTIGE ANGABEN

Die Prüfung der Jahresrechnung 2017 durch die Stiftungsaufsicht ist abgeschlossen. Das Stiftungsvermögen wurde nach steuerrechtlichen Möglichkeiten in seinem Wert erhalten. Dem Stiftungsvorstand wurde nach § 23 Abs. 5 KirchlStG Entlastung erteilt, 22.03.2019.

Die konstanten Spendeneingänge der Vorjahre sind wie bei vielen anderen Organisationen zurückgegangen. Die Differenz konnte durch Projektzuschüsse und sonstige Erträge ausgeglichen werden. Die Aufgabe der Stiftung Wings of Hope Deutschland ist es weiterhin, die lokalen Akteure und selbstständigen Partner zu begleiten, zu fördern und zu unterstützen.

Wir bemühen uns, den Anteil an Haushaltssaufwendungen so niedrig wie möglich zu halten. Dank der großen Zahl von Mitarbeitern, die ihre Zeit und Kraft ehrenamtlich zur Verfügung stellen, ist uns dieses auch immer wieder gelungen. Diesen Mitarbeitern sei hiermit besonders gedankt.

Wir alle danken herzlich den Spendern und Zuschussgebern, ohne die unsere Arbeit für Heilung, Frieden und Versöhnung nicht möglich gewesen wäre.

München, im Juni 2019

Vorstand und Finanzen Stiftung Wings of Hope Deutschland

KONTAKT

Herausgeberin und verantwortlich für den Inhalt

Stiftung Wings of Hope Deutschland, Bergmannstr. 46, 80339 München Tel. 089 50 80 88 51, Fax: 089 50 80 88 55, E-Mail: info@wings-of-hope.de www.wings-of-hope.de









Stiftung Wings of Hope Deutschland

Bergmannstr. 46, 80339 München Tel. 089 50 80 88 51, Fax: 089 50 80 88 55

Büro Nürnberg, Burgstr. 1–3, 90403 Nürnberg Tel. 0911 21 42 370

Büro Labenbachhof, Froschsee 7, 83324 Ruhpolding Tel. 08663 419 99 44

E-Mail: info@wings-of-hope.de, www.wings-of-hope.de

Freizeit-, Schulungs- und Tagungszentrum Labenbachhof gemeinnützige GmbH

Froschsee 7, 83324 Ruhpolding, Tel: 08663 16 67 E-Mail: info@labenbachhof.de, www.labenbachhof.de

Förderverein der Stiftung Wings of Hope

Bergmannstr. 46, 80339 München E-Mail: foerderverein@wings-of-hope.de www.wings-of-hope.de/ueber-uns/foerderverein/

Konzept und Redaktion

Imke Mentzendorff

Gestaltung

Vogt I Seldlmeir I Pfeiffer GmbH

Bildnachweise

Stiftung Wings of Hope

Druck

Der Jahresbericht wurde gedruckt auf holzfreiem Naturpapier, zertifiziert mit EU Ecolabel, FSC® FSC-C020637 aus kontrollierten Quellen

Spendenkonten

Evangelische Bank eG, IBAN: DE27 5206 0410 0003 4036 37, BIC: GENODEF1EK1 HypoVereinsbank, IBAN: DE58 7002 0270 0666 5616 60, BIC: HYVEDEMMXXX



Palästina Women Empowerment Projekt